

Klinikum: Hoffen auf Antwort

Fragenkatalog an Aufsichtsratsvorsitzenden übergeben

NEUENKIRCHEN. Im Rahmen der Informationsveranstaltung in Neuenkirchen übergab Mathias Ernst folgenden von ihm und Volker Wrigge zusammengestellten Fragenkatalog zur Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums an Dr. Karl-Ludwig von Danwitz, den Aufsichtsratsvorsitzenden der Heidekreis-Klinikum gGmbH:

1) Die Gutachter haben sich für Zielbild D ausgesprochen und erklärt, daß dieses ein Gleichgewicht zwischen den Standorten herstellen und mehr Akzeptanz in der Bevölkerung finden würde. Der Akzeptanzfaktor ist dabei auch wirtschaftlich zu sehen; denn ohne Patienten gibt es keine Erlöse. Sie haben öffentlich erklärt, der „sehr ausgewogenen“ Gutachterempfehlung folgen zu wollen, und Sie haben „eine fast einstimmige Entscheidung“ des Kreistages vorhergesagt. Nur wenige Tage später haben Sie selbst - ohne weitere Erklärung - gegen die Gutachterempfehlung gestimmt. Warum?

2) Die Gutachterstätigkeit soll mittlerweile Kosten von mehr als 750.000 Euro verursacht haben. Warum läßt man sich eine Beratung so viel kosten, wenn man nicht bereit ist, den Empfehlungen zu folgen?

3) Nach Zielbild C werden gesunde Abteilungen aufgegeben oder verschoben (Gastroenterologie mit Bauchchirurgie von Soltau nach Walsrode, Kardiologie von Walsrode nach Soltau). Warum? Meinen Sie beispielsweise wirklich, Walsrode würde von der Schließung der Sol-

tauer Kinderklinik profitieren - und Munsteraner, Schneverdinger oder Neuenkirchener Patienten würden sich künftig auf den Weg nach Walsrode machen?

4) Die Finkelstein-Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Standort Soltau wurde in den letzten Jahren ausgebaut und zertifiziert; sie wird hervorragend angenommen und arbeitet profitabel. Wie erklären Sie den Menschen, daß eine Schließung dennoch erforderlich sein soll?

5) Durch die Umstrukturierung nach Zielbild C würde der Standort Walsrode geschwächt werden. So erwarten die Gutachter Leerstände, während in Soltau schon jetzt Raumnot herrscht. Weshalb geben Sie das Ziel, zwei gleichwertige Standorte zu erhalten, auf?

6) Als Argument für Zielbild C wird ins Feld geführt, damit könne in Walsrode eine konsequente Schwerpunkt- und chirurgischen Bereichen Bauch-Darm plus Gynäkologie / Geburtshilfe / Kinderklinik (inklusive Intensivversorgung von Früh- und Neugeborenen) erfolgen. Dabei wird nicht erwähnt, daß exakt dieser Schwerpunkt in Soltau bereits erfolgreich etabliert ist und nun hier weggenommen werden soll. Welchen Sinn macht diese riskante Verlagerung?

7) Aktuell schreibt das gesamte Klinikum bei einem Jahresumsatz von etwa 60 Millionen Euro rund 160.000 Euro Gewinn. Allein der im Zielbild C geplante Tausch der beiden Abtei-

lungen für Innere Medizin (Kardiologie Walsrode gegen Gastroenterologie Soltau) führt nach Gutachter-Aussage im günstigsten Fall zu einem Erlös-Verlust von 50 Prozent, das sind zehn Millionen Euro pro Jahr, über mindestens zweieinhalb Jahre. Können Sie dieses Risiko verantworten und wie soll das Heidekreis-Klinikum diese Verluste kompensieren?

8) Die laufenden Betriebskosten haben die Gutachter für Zielbild D um 500.000 Euro höher eingeschätzt als für Zielbild C - gleichzeitig aber erklärt, diese Summe würde durch höhere Erlöse im Zielbild D mehr als aufgewogen. Dieser Teil der Aussage wird von den Befürwortern des Zielbilds C übergangen. Auf welcher Basis wird trotzdem behauptet, Zielbild C sei das wirtschaftlichere?

9) Häufig ist die Vermutung zu hören, Zielbild C mache eigentlich nur mit Blick auf eine Teilprivatisierung Sinn: Die Umstrukturierungskosten würden bald den Verkauf eines Krankenhausstandortes erfordern; in Walsrode bliebe dann ein allgemeines Krankenhaus in kommunaler Trägerschaft bestehen, während Soltau zu einer privaten Spezialklinik würde. Schließen Sie ein solches Privatisierungsszenario aus?

10) Bis auf ganz wenige Ausnahmen wurden die Mitarbeiter des Klinikums nicht in die Umstrukturierungsplanungen einbezogen. Besorgte Mitarbeiter haben Ihnen einen offenen Brief geschrieben. Statt einer Gesprächsgelegenheit gab es daraufhin Anhörungen zur Abmahnung für die vermeintlichen Initiatoren des Schreibens. Soltauer Krankenhausmitarbeiter dürfen sich nicht öffentlich äußern. Ein Walsroder Krankenhausmitarbeiter trägt dagegen dem dortigen Stadtrat vor. Nach welchen Kriterien wird hier ausgewählt und geurteilt?

11) In Soltau wird schon jetzt die gynäkologische Station zerteilt und abgebaut, um die Räumlichkeiten für die Geriatrie zu nutzen. Warum wurde für den Umbau eine Station ausgewählt, die sowohl nach Zielbild C als auch nach Zielbild D erhalten bleiben soll? Und kann man es sich leisten, die pro Bett umsatzstärkste Abteilung des ganzen Klinikums dermaßen zu schwächen?

Nur mit Vorsicht zu genießen

Ein Kommentar von Manfred Wicke

Daß nun aber Zielbild B zur Diskussion steht, begründete Kestermann einerseits damit, daß die Briten mit ihren im Südkreis stationierten Soldaten „an uns herangetroten“ seien, „weil sie mit ihrem Vertragskrankenhaus in Hannover nicht zufrieden sind.“ Andererseits würden die Wettbewerber des Soltauer Krankenhauses immer stärker, „während die Konkurrenz zu Walsrode schwächelt.“ Da sei es sinnvoll, besagte Abteilungen in Walsrode zu konzentrieren.

So stand es am 4. August 2010 nach einem Pressegespräch vom 2. August mit Gutachter Ulrich Kestermann, Norbert Jurczyk, Geschäftsführer der Heidekreis-Klinikum gGmbH, und Aufsichtsratsvorsitzendem Dr. Karl-Ludwig von Danwitz im Heide-Kurier zu lesen.

Daß diese Begründung in Sachen Krankenhausumstrukturierung nicht besonders überzeugend daherkam und eher eine Beruhigungsspielle zu sein schien, deutete sich schon damals an: Zum einen saß David Cameron bereits seit Mitte Mai 2010 als neuer britischer Premier im Sattel und hatte schon im Wahlkampf den Abzug von Soldaten aus Deutschland angekündigt. Zum anderen war kaum nachvollziehbar, daß der Experte die Konkurrenzsituation auf dem hiesigen Krankenhausesektor übersehen haben sollte, um sie dann nur Wochen nach dem von allen bejubelten Zielbild A zur Grundlage eines neuen Zielbildes B zu machen. Wenn dem tatsächlich so gewesen wäre, hätte er sich sein Lehrgeld als Gutachter zurückgeben lassen sollen.

Diesen wackligen Begründungen schlossen sich im damaligen Pressegespräch auch Jurczyk und von

Danwitz an. Und nun stellt sich der Aufsichtsratsvorsitzende in Neuenkirchen doch tatsächlich hin und macht nicht einmal den Versuch, die Aussagen vom August 2010 zu relativieren, sondern behauptet im Brustton der Überzeugung, das Briten-Argument habe nie jemand ernsthaft behauptet. Gleichzeitig aber bleibt er die Antwort auf die Frage, wie Zielbild B entstanden sei, schuldig. Dieser Entstehungsprozeß liegt nach wie vor im dunkeln, ist aber äußerst wichtig, denn die vom Kreistag abgeseignete Variante C ist nichts anderes als ein modifiziertes Zielbild B.

Ein Auftritt wie der in Neuenkirchen führt damit aber nicht nur unweigerlich zur Gretchen-Frage, wie es denn die Protagonisten in diesem Krankenhaus-Drama mit Ehrlichkeit und Wahrheit halten. Er öffnet auch Spekulationen darüber Tür und Tor, was denn der wirkliche Beweggrund für Zielbild B und damit letztlich auch für Variante C gewesen ist.

Was wäre beispielsweise, wenn hier eben nicht in erster Linie betriebswirtschaftliche und medizinisch-fachliche Überlegungen den Ausschlag gegeben hätten? Was wäre, wenn statt dessen vornehmlich politisch-strategische Ziele im Hintergrund die wesentliche Rolle gespielt hätten? Was wäre, wenn ein paar kluge Köpfe, die nicht nur von zwölf bis Mittag denken, die Zukunft des vorerst gescheiterten Mittelzentrums „Böhmetal“ im Sinn gehabt und ihren Einfluß hätten spielen lassen? Diese vom Land Niedersachsen befürwortete Fusion der Kommunen Walsrode, Bad Fallingbostal und Bomlitz zu einem großen Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen war vor eini-

gen Jahren an Bad Fallingbostal gescheitert. Doch dieser Traum scheint im Südkreis noch lange nicht ausgeträumt.

Wer indes dieses Vorhaben umsetzen und ein solches auf Expansion programmiertes kommunales Gebilde auch für junge Familien attraktiv gestalten will, der braucht eine entsprechende Infrastruktur. Und dazu wiederum gehört nicht zuletzt die medizinische Versorgung in einem Krankenhaus, das möglichst viel zu bieten hat - auch Gynäkologie/Geburtshilfe und Kinderabteilung.

Wären diese Bereiche aber erst einmal - wie es in den Zielbildern A und D vorgesehen war - in Soltau angesiedelt worden, dann wären sie für das Walsroder Krankenhaus und damit auch für „Böhmetal“ - so es denn irgendwann doch zu einer Fusion kommen sollte - dauerhaft verloren gewesen. Und welcher „kommunalpolitische Visionär“ möchte schon seine Möglichkeiten beschnitten sehen, bevor es richtig losgeht?

Dies alles sind - darauf sei hier noch einmal ausdrücklich hingewiesen - ausschließliche Spekulationen und Gedankenspiele. Doch wer eigene Argumente nach ein paar Monaten nicht mehr als solche wahrhaben will und sie statt dessen ins Reich der Märchen verweist, gleichzeitig aber schlüssige Begründungen schuldig bleibt, der verkauft nicht nur die Bürger und damit die Wähler für dumm - der fordert auch geradezu heraus, nein, er zwingt dazu, selbst nach Erklärungen zu suchen, denn was aus den Chefetagen verlautet, ist offensichtlich - wenn überhaupt - nur mit größter Vorsicht zu genießen.

Alle für Resolution

SOLTAU (mwi). In seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag verabschiedete der Soltauer Rat einstimmig eine Resolution, in der das Gremium die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Soltau-Fallingbostal dazu aufruft, das Bürgerbegehren für zwei gleichwertige Krankenhäuser in Soltau und Walsrode zu unterstützen. In der Resolution heißt es: „Die Mitglieder des Rates der Stadt Soltau sind davon überzeugt, daß Sie mit Ihrer Unterschrift einen Beitrag leisten für eine wohnortnahe medizinische Versorgung, gegen eine Verlagerung

oder Schließung erfolgreicher Abteilungen, gegen Leerstand und für den Erhalt von Arbeitsplätzen in Walsrode und Soltau, für eine wirtschaftliche Lösung, wie sie von den Gutachtern empfohlen wurde, für eine transparente Entscheidung zur Zukunft des Heidekreis-Klinikums. Schon die über 20.000 Unterschriften im vergangenen Jahr haben gezeigt, wie wichtig es den Menschen ist, leistungsstarke Krankenhäuser vor Ort zu haben. Das Bürgerbegehren eröffnet nun die Chance einer zukunftsweisenden, direkt-demokratischen Entscheidung.“

Quelle: heide kurier sonntag 3.4.2011

Feiern Sie Ostern mit Ihrer Familie bei uns und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen!

OSTERSONNTAG, 24.04

OSTER-BRUNCH

von 11 bis 14 Uhr

inkl. Begrüßungssekt, Wein, Kaffee, Tee und Fruchtsäfte

nur 21.50 €

OSTERSONNTAG & MONTAG

FESTLICHE OSTERMENÜS

Wählen Sie aus verschiedenen Hauptgängen und stellen Sie sich ihre kulinarischen Leckereien als Menü selbst zusammen.



Hauptstraße 27 · Wietzendorf
Telefon 051 96-96 00

Um Tischreservierung wird gebeten.